

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 18. Oktober 1980

Nr. 202. [3 830]

Preis 2 Kopeken

Brüderlichen Gruß dem afghanischen Volk, das die Errungenschaften der Aprilrevolution mutig verteidigt!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

Morgen — Tag der Mitarbeiter der Lebensmittelindustrie

## Industrie für alle

Die Mitarbeiter der Lebensmittelindustrie haben im Zuge des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs um ein würdiges Begehnen des XXVI. Parteitags der KPdSU vieles geleistet. Die Aufgaben, die der vierte Teil der Planjahrpläne in allen technischen, ökonomischen Kennziffern sind erfolgreich bewältigt. Am heutigen Tag ist überplanmäßig Produktion für 73 000 000 Rubel realisiert worden.

Alle Industrie- und agrarindustriellen Vereinigungen sowie die absolut Mehrheit der Betriebe und Institutionen werden dem Staatsplan und den übernommenen sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich gerecht. Die moderne Lebensmittelindustrie der Republik ist eine breit- und hochentwickelte Branche der materiellen Produktion. Ihr Sortiment weist mehrere Tausend Bezeichnungen auf. Über die Auflagen für neun Monate hinaus sind 4 683 Tonnen Backwaren, 5 151 Tonnen Streuzucker, 1 283 Tonnen Pflanzenöl, 470 000 abgefüllter Einweggläser Obstkonserve, 127 Tonnen Teigwaren und eine beachtliche Menge anderer Ergebnisse produziert worden. Jedes Jahr werden neue Betriebe in Nutzung genommen und funktionierende rekonstruiert, allerters zieht der wissenschaftliche Fortschritt ein, wird neue Technik und moderne Technologie eingeführt, die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse vorwärtlich.

Die Arbeitskollektive der Branche tragen nicht allein um die quantitativen Kennziffern Sorge, sondern stellen die Steigerung der Qualität der Produktion in den Vordergrund. Diesbezüglich werden neue Technologien eingeführt, das Sortiment erneuert, große Arbeit für die Attestation der Erzeugnisse geleistet, weitgehend wird das Komplexsystem der Qualitätssteuerung eingeführt.

Die Erzeugnisse der Lebensmittelindustrie der Republik werden mehrfach auf internationalen Ausstellungen, Messen, Schauen, Degustationen exponiert. Die Kasachstaner Weine und Sekte haben im Wettbewerb der Welt- und Bronzemedallen gewonnen. Viele der Erzeugnisse der Karagander Süßwarenfabrik, die Trägerin des Ordens des Roten Arbeitbanners ist, wurden auf der Leipziger Messe mit der Großen Goldmedaille und auf der ungarischen Ausstellung mit einem Diplom ausgezeichnet.

In der Bekleidungsindustrie von Taldy-Kurgan ist das Backen von Milchbrot gemeistert worden, das zu 500 Gramm in Sonderpapier verpackt wird und so mehrere Tage lang frisch bleibt.

In den Betrieben aller Branchen der Lebensmittelindustrie hat die Initiative der Werktätigen aus Bostow, Käse neben ihr das zurückzubringen" große Verbreitung gefunden, 25 Betriebe arbeiten nach dem Grundsatz der Chemiker von Schtschikow: „Weniger Personal — mehr Produktion“.

In der Lebensmittelindustrie arbeitet ein großer Trupp Produktionsrichtmänner, die Werktätigen der Branche unterstützen die Initiative der Brigade der kommunistischen Arbeit der Karagander Brigade der Metallarbeiter der Arbeitsterritorien Maria Braun. Diese Brigade hat ihr fünfjähriges Programm vorfristig bewältigt und liefert 6 200 Tonnennormale statt der planmäßigen 6000. Die gleichen Kennziffern hat die Brigade der kommunistischen Arbeit von Minna Schneider bewältigt. Bei den Produktionsarbeiterinnen sind Trägerinnen des Ordens des Roten Arbeitbanners und mehrere Medallien, ihre Namen sind in die Ehrenbücher des Ministeriums der Lebensmittelindustrie der Republik eingetragen.

Über die vorfristige Erfüllung des Planjahres haben bereits 13 Betriebe berichtet, darunter die Alma-Atar Zuckerfabrik und das Zuckerkombinat von Merke, die Dshambur Bäckervereinigung, der Obst- und Weinbaukombinat „Krowski“ die Obstkonservefabrik Tjukubas, die Bierbrauerei von Rudy und andere. Personen arbeiten schon für das Konto des 11. Planjahres.

Michail SIGALE, Abteilungsleiter im Ministerium für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR

# Zu einem offiziellen Besuch



## Gespräch zwischen L. I. Breshnew und B. Karmal

Am 16. Oktober fand im Kremel ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew und dem Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzenden des Revolutionsrates und Ministerpräsidenten der Demokratischen Republik Afghanistan B. Karmal statt.

Während der Unterredung, die in einer Atmosphäre von Herzlichkeit und völligem Einvernehmen verlief, wurde eine Reihe von Fragen der weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten und Partnern erörtert. (TASS)

## In freundschaftlicher Atmosphäre

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 16. Oktober im Großen Kremelpalast ein Essen zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der DVPa, Vorsitzenden des Revolutionsrates und Ministerpräsidenten der Demokratischen Republik Afghanistan B. Karmal. Zusammen mit B. Karmal nahmen die ihn begleitenden afghanischen offiziellen Persönlichkeiten am Essen teil.

## Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrter Genosse Babrak Karmal! Genossen, Freunde! Ich freue mich, hier den Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei, Vorsitzenden des Revolutionsrates und Ministerpräsidenten der Demokratischen Republik Afghanistan, Genossen Karmal, und die zusammen mit ihm eingetroffenen Parteifunktionäre und Staatsfunktionäre des befreundeten Afghanistan zu begrüßen.

Das Gespräch, das wir geführt haben, zeigte die völlige Übereinstimmung der Ansichten und das volle Einverständnis bei allen angeschnittenen Problemen. Das ist ein verständlich. Denn mit dem Sieg der nationaldemokratischen Revolution in Afghanistan, insbesondere in ihrer zweiten Phase, sind die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern zu einem Verhältnis der Brüderlichkeit, der revolutionären Solidarität und der allseitigen Zusammenarbeit geworden.

Im Kampf für die Verwirklichung der Ziele der Aprilrevolution war Afghanistan mit großem Engagement, sorgfältig organisierter Provokationen der Kräfte des Imperialismus und Hegemonismus konfrontiert, die darauf hinarbeiteten, das afghanische Volk seiner revolutionären Errungenschaften zu berauben.

Das war kein Zufall. Der unerklärte Krieg gegen das revolutionäre Afghanistan war zu einem Bestandteil der vom Lager der imperialistischen Reaktion, entfalten allgemeinen Offensive gegen die Befreiungs- und Friedenskräfte geworden. Das Ausmaß dieser Offensive ist heute deutlich zu erkennen.

## Erklärung der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan unterzeichnet

Am 16. Oktober ist im Großen Kremelpalast eine Erklärung der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan unterzeichnet worden. Das Dokument wurde vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew, und dem Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzenden des Revolutionsrates und Ministerpräsidenten der Demokratischen Republik Afghanistan, B. Karmal, signiert.



Während der Unterzeichnung.

Während der Zeremonie der Unterzeichnung des Dokuments waren zugegen: sowjetscherseits — die Genossen J. W. Andropow, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. J. Pelsche, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, K. U. Tschernenko, M. S. Gorbatschow, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, Minister der UdSSR, Vorsitzende Staatlicher Komites der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten; afghanischerseits — die Genossen S. A. Keshmand, S. M. Zeray, A. Ralebzad, Sch. M. Dost, M. A. Barialay und andere offizielle Persönlichkeiten. (TASS)



Während der Unterzeichnung.

## Sowjetisch-afghanische Verhandlungen

Am 16. Oktober fanden im Kremel sowjetisch-afghanische Verhandlungen statt.

Sie wurden geführt: von sowjetischer Seite — vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR, J. W. Andropow, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, dem Kandidaten des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarjow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR I. W. Archipow, dem Mitglied des ZK der KPdSU, Chef des Generalstabs der Streitkräfte — dem Ersten Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR, Marschall der Sowjetunion N. W. Ogarkow, dem Mitglied des ZK der KPdSU, UdSSR-Botschafter in der DRA F. A. Tabejow;

von afghanischer Seite — vom Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzenden des Revolutionsrates und Ministerpräsidenten der Demokratischen Republik Afghanistan, Babrak Karmal, dem Mitglied des Politbüros des ZK der DVPa, Stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionsrates und Stellvertretenden Ministerpräsidenten der DPA, S. A. Keshmand, dem Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der DVPa, S. M. Mohamad Zeray, dem Mitglied des Politbüros des ZK der DVPa und Minister für Bildungswesen, der DRA, A. Ralebzad, dem Mitglied des ZK der DVPa und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DRA, Sch. M. Dost, dem

Mitglied des ZK der DVPa, Minister für Verteidigung der DRA, M. Rafi und dem Leiter der Internationalen Abteilung im ZK der DVPa M. Barialay.

Während der Verhandlungen, die in einer Atmosphäre von Herzlichkeit, Freundschaft und gegenseitigem Vertrauen verliefen, fand ein Meinungsaustausch zu den wichtigsten Fragen der sowjetisch-afghanischen Beziehungen statt. Es wurde tiefe Genugung über ihre erfolgreiche und fruchtbringende Entwicklung auf der Grundlage des Vertrages über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit von 1978 zum Ausdruck gebracht.

L. I. Breshnew stellte fest, daß die sowjetisch-afghanische Zusammenarbeit verschiedene Gebiete umfaßt und eine klare Perspektive hat. Sie basiert auf der Gemeinsamkeit der lebenswichtigen Interessen, was ihre Unerschütterlichkeit und Festigkeit vorbestimmt.

B. Karmal berichtete über Maßnahmen, die zur Normalisierung der Lage in der DRA ergriffen werden, über die tiefgreifenden sozialökonomischen Umgestaltungen, die unter der Führung der DVPa im Interesse der Werktätigen vorgenommen werden, und über die große Arbeit der DVPa zur Durchsetzung der Ziele der Aprilrevolution und zur Erweiterung der Basis der Partei und ihrer Verbindung mit den Volksmassen. Er dankte der Führung der KPdSU und des Sowjetstaats, dem ganzen sowjetischen Volk für die allseitige Unterstützung des afghanischen Volkes beim Aufbau eines neuen Lebens und im Kampf gegen die andauernde imperialistische Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans, bei der Verteidigung der Sache der Aprilrevolution und im Kampf gegen die ausländische Intervention.

L. I. Breshnew begrüßte von ganzem Herzen die Errungenschaften der DVPa im Partei- und Staatsaufbau und wünschte den afghanischen Freunden weitere Erfolge in dieser Arbeit. Er sprach seine Solidarität mit dem Kampf der afghanischen Werktätigen und ihrer Vorhut, der DVPa, aus. Er sagte, die Zeit arbeite für das neue revolutionäre Afghanistan. Es bestehe kein Zweifel daran, daß die Pläne der Feinde der afghanischen Revolution und die Versuche, ihren Charakter zu verändern und die Rechtmäßigkeit der gegenwärtigen Regierung der DRA in Zweifel zu ziehen, zu einem Flusko verurteilt sind. Die Sowjetunion wird sich künftig das befreundende und nichtpaktgebundene Afghanistan konsequent unterstützen.

Beide Seiten bezogen gleiche Positionen hinsichtlich der Regelung der in Afghanistan entstandenen Situation auf der Grundlage der bekannten Vorschläge der Regierung der DRA. Bei der Erörterung der Weltlage konstatierten L. I. Breshnew und B. Karmal mit Genugtuung, daß die Sowjetunion und Afghanistan auf internationaler Ebene eng zusammenarbeiten.

Es wurde unterstrichen, daß die in der internationalen Lage entstandenen Komplikationen auf die aggressive Politik des amerikanischen Imperialismus und seiner Handlanger, darunter der Peking-Hegemonisten, zurückzuführen sind. Beide Seiten brachten ihre ernste Besorgnis über die Aktivitäten der USA im Raum des Indischen Ozeans und des Persischen Golfs zum Ausdruck. Sie setzten sich nachdrücklich für eine politische Regelung des iranisch-irakischen Konflikts ohne Einmischung irgendwelcher äußerer Kräfte in diesen Konflikt ein.

Dem Kurs auf Anhehlung von Spannungen und auf Wettrüsten setzen die UdSSR und Afghanistan die Politik des Friedens, der Entspannung und des Schutzes der souveränen Rechte und der Unabhängigkeit der Völker entgegen. B. Karmal bekundete uneingeschränkte Unterstützung für die neuen Initiativen der Sowjetunion, die auf die Verringerung der Kriegsgefahr, die Eindämmung des Wettrüstens und die Festigung der internationalen Sicherheit gerichtet sind.

Beide Seiten kamen überein, eine Erklärung der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan" zu veröffentlichen, in der die Verhandlungsergebnisse ihren Niederschlag finden. (TASS)

Während der Unterzeichnung.

## In allen Branchen

Anläßlich des Tages der Mitarbeiter der Lebensmittelindustrie fand am 17. Oktober in Alma-Ata im Kasachischen Staatlichen Akademischen Dramatheater „M. Autesow“ eine Festversammlung statt. Mit großer Begeisterung wählten die Anwesenden das Ehrenpräsidium — das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen L. I. Breshnew an der Spitze.

Den Bericht erstattete der Minister für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR B. T. Nabanbajew. Der Versammlung wohnten der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. N. Trofimow, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR E. S. Karbowski, der Leiter der Abteilung Leicht- und Lebensmittelindustrie im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. D. Tansjura bel, (KasTAG)

# Die Ernte krönt die selbstlose Arbeit der Getreidebauern

Gibt es denn viel fruchtbareren Boden auf Erden? Vermehren Sie unsere Erdkrübe bis zu den Ausmaßen einer großen Wassermilch. Schaben Sie von ihrer Schale das Grün ab, Eben dieses dünne „Häutchen“, das etwa zehnmal dünner als eine Rasierklinge ist, kann mit dem Boden- schicht auf den Planen verglichen werden. Dabei stehen die Ackerbauern laut Angaben des X. Internationalen Kongresses der Bodenkunde nur 30 Prozent der Weltbodenfläche zur Verfügung; auch diese Prozente teilen sie mit Städten, Eisenbahnhöfen, Autostraßen und anderen industriellen Anlagen.

Ja, ein Ackerbauer steht heutzutage an der Spitze des Problems des Zusammenwachsens und des Konflikts zwischen Mensch und Natur. Denn unser heutiges Leben und sein Morgen stützen sich auf drei Pfeiler: Boden, Wasser und Luft. Wir können den technischen Fortschritt unendlich entwickeln, die Leistung der Maschinen und Vorrichtungen steigern, jedoch... Man darf die bekannte Anekdote von K. A. Timirjazew nicht außer Acht lassen, daß „der Grundbesitz nur ein Recht, sondern eine Pflicht ist, die als Verantwortung vor dem Gericht der Nachkommenschaft droht.“

## Ein großes Feld geerntet

Wie lange wir aber auch überlegen und über Probleme der Erde sprechen, es bleibt für unsere Augen das gewöhnliche Feld, die Weizenähren... Und die Stille. Die klirrende Stille, die vor der Erntezeit eintritt. Wir brauchen sie, um uns selbst auf diesen Hektaren der Erndearbeit zu begeben, um unsere Bedeutung und Kraft auf diesem Feld des Lebens zu verstehen, die Größe des Vollbrachten — du hast ein Feld geerntet — zu empfinden.

Viktor Steinmetz, Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „Wilhelm Pieck“, kam ins Feld zu den Mechanisatoren, als die Kombe in der „Dämmerungsstunde“ nicht abgekühlt waren. Auf die Weizenschwaden war der ungebete Frühtag gefallen.

„Na wie geht's, Karl Karlowitsch?“, fragte der Sekretär und machte sich neben Fritzier auf. „Ich hab dich Heinrich noch nicht überholt!“, antwortete er.

„Mutter erlaubt es ihm nicht!“, erwiderte der junge Kombiführer rasch, um Fritzier vor der Antwort zuvorkommen.

Als das allgemeine Gelächter der Mechanisatoren verstummte, sagte Karl: „Das Getreide zählt nicht in den Kommanern, das Geld — im Beutel. Versuchen Sie es aber, die Ehre des Getreidebauers zu erfassen. Das werden Sie nicht schaffen, denn

## Sein ganzes Leben

Es gibt nicht wenige Menschen, die am Alltag ihre Aufgaben ohne Aussehen erledigen. Doch sobald sie aus irgendeinem Grund abwesend sind, vermisst man sie sofort. So ist es beispielsweise mit Wladimir Drosd, dem Facharbeiter der Getreideannahmestelle „Abtassar“. Er ist ein guter Schlosser und Schweißer, der außerdem mehrere Wechselberufe gemeistert hat.

Der Kommunist, Deputierte des Dorfsowjets Wladimir Drosd ist Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, des Ordens „Ehrenzeichen“ und mehrerer Medaillen. Mit dem Betrieb, in dem er gegenwärtig arbeitet, ist sein ganzes Leben verbunden. Er war während der Neulanderschließung am Bau dieser Getreideannahmestelle beteiligt.

Heute ist der Arbeitsveteran Drosd unter den begabten Lehrmeistern. Es gibt im Betrieb viele junge Fachleute, die bei ihm gelernt haben. Darunter war der Elektriker Tjezabaw, der Preissträger des Leninschen Komposol Kasachstans, zu erwähnen.

Gegenwärtig, da sich der Schwerpunkt der Erntearbeiten auf die Verkehrsstraßen und die Getreideannahmestellen verschoben hat, hängt von der redlichen Arbeit solcher Fachleute wie Wladimir Drosd und seiner Kameraden viel ab.



Während der Ernte wurden auf der Tenne der Brigade Nr. 3 des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, täglich bis 2000 Dezitonnen Getreide geerntet. Das zweite Jahr arbeitete der Träger der Medaille „Für Arbeitshelden“ Heinrich Liebrecht (unser Bild) hier. Der Rentner sieht es als seine Pflicht an, zu Hilfe zu kommen. Er hat dem Sowchos sein ganzes Arbeitsleben gewidmet und lebt dessen Sorgen weiter.

Foto: Viktor Krieger



Während der Ernte wurden auf der Tenne der Brigade Nr. 3 des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, täglich bis 2000 Dezitonnen Getreide geerntet. Das zweite Jahr arbeitete der Träger der Medaille „Für Arbeitshelden“ Heinrich Liebrecht (unser Bild) hier. Der Rentner sieht es als seine Pflicht an, zu Hilfe zu kommen. Er hat dem Sowchos sein ganzes Arbeitsleben gewidmet und lebt dessen Sorgen weiter.

## Die Körner auf der Hand

Wakulin wollte den Mährescher nicht anhalten. Er war gerade so richtig im Gang. Hinter der Kombe lag das Feld mit einer gleichmäßigen „Null“-Frucht und der Bunker füllte sich mit gutem Korn. Auch Johann Kugel mußte bald mit seinem „SIL“ ankommen, der säumt nicht gern bei der Arbeit.

Aber es mußte etwas geschehen. Was machte sich Wolodja Peter so lange an seiner Kombe zu schaffen? Was war da los? Der Bursche kam sicher nicht allein fertig werden. Er ist ja auch noch jung und unerfahren. Er braucht Hilfe.

„Borisowitsch, steh mal nach, das Förderband ist nicht in Ordnung, und ich komme nicht da hinter, woran es geht.“ „Ach, das ist eine Kleinigkeit. Mir passierte so was auch schon. Dreh das Band um, und alles wird normal sein.“

Wolodja hat 7000 Dezitonnen Korn geerntet. Das freut mich, als ob ich selbst soweit gedroschen hätte“, gestand Alexander Borissowitsch nach vielen Tagen.

Von seinem eigenen Rekord hätte er am liebsten geschwiegen. „Was war schon dabei“, sagte er nur, „als ich den Mährescher reparierte, prüfte ich alles bis auf das kleinste Schraubchen. Deshalb setzt er jetzt auch nicht seine scharfen Krallen. Eine wahre Erfahrung. Seit 1948 bin ich jedes Jahr bei der Ernte.“

Ja, Wakulin ist bescheiden. Um 15000 Dezitonnen Getreide in einer Saison zu dreschen, braucht man nicht nur Erfahrung. Dazu ist auch der Charakter eines Ackerbauers nötig. Bei Wakulin bildete er sich in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges heraus. Alexander Borissowitsch ist Kriegsveteran.

Sein Charakter ist nicht so einfach, er hat, wie man so sagt, seine scharfen Krallen. Eine wahre wirtschaftliche Einstellung zum Boden, zu seinem Reichtum, Selbstachtung und beruflicher Stolz gestatten es einem echten

Ackerbauern nicht, unehrlich zu sein, er kann damit nicht einverstanden sein, wovon er selbst nicht überzeugt und womit er innerlich nicht einverstanden ist. So war es seinerzeit mit der Einführung des Bodenschutzsystems. Dieses System fand viele Gegner wie unter den Agronomen, so auch unter den Mechanisatoren. Und die Wahrheit wurde durch den Boden und reiche Ernten ermittelt.

Im Sowchos „Kapalski“ wird das sorgsame Verhalten zum Wort, zum Getreide kultiviert, die Menschen anzuzeigen und gilt mit Recht neben den Erfolgen im Ackerbau als eine der Hauptertragsfähigkeiten der Wirtschaft. Wie für Wakulin ist das Getreide für viele das Wertvollste. Die goldenen Körner auf der Handfläche sind etwas Größeres als die Frucht der gemeinsamen Arbeit. Das ist Freude im Haus und das Leben.

Valeri LYKOW  
Gebiet Taldy-Kurgan

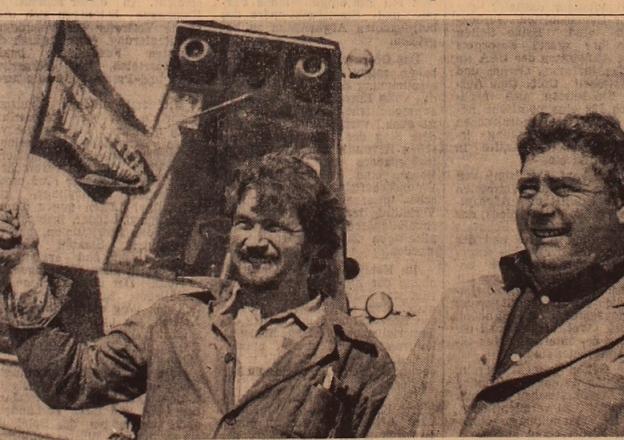
Wassili GREBENJUK  
Gebiet Zelinograd

## Nach fortschrittlicher Methode

Die Mechanisatoren des Kolchos „Nowy Put“ haben in diesem Jahr eine gute Ernte eingebracht. In allen vier Brigaden des Landwirtschaftsbetriebs machte der durchschnittliche Hektartrag 14 und mehr Dezitonnen Korn aus, was bedeutend mehr als geplant ist. Die reiche Ernte, die fortschrittlichen Methoden des Ackerbaus, die hohe Meisterschaft der Kombiführer ermöglichten es, die übernommenen Verpflichtungen — an den Staat eine Million Pud Getreide zu verkaufen — erfolg-

reich einzulösen. Vorbildliche Arbeit leisteten die Komsozleten Wassili Fedorenko, Peter Kasper und Anatoli Fedorenko. Alle haben sie die Getreideerndeschwelle beim Getreidedreschen überboten und hohe Meisterschaft bewiesen. Gut haben auch die Mechanisatoren Jakob Schädler, Wladimir Gritsch und Wladimir Nestorow gearbeitet.

Heronymus KELLERMAN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Aktjubinsk



Über den Kasachstanern Fluren ist das Surren der Kombe verstummt. Auf den Millionen Hektar großen Getreidefeldern eilen schon keine Lastzüge mit Getreide dahin. Nur vom äußersten Rand, wo die Luzerne schon abgeerntet war, kam langsam ein Mensch. Im Sowchos „Prigorodny“ kommen ihn alle. Das ist der Leiter der Abteilung der Zentralisierung Muljasim Fadjiljew. Muljasim ist der Älteste des Dorfes, diese Morgenstunden sind ihm besonders teuer. Der heimliche Boden scheint bei Tagesanbruch noch schöner als gewöhnlich.

Im letzten Zeit spricht man viel über Beziehungen und gegenseitige Ansprüche im Kollektiv. In der Abteilung bildete sich ein wohlwollendes Mikroklima in den gegenseitigen Beziehungen heraus. „Das Dorf von heute braucht energische erfahrene Spezialisten. Solche wie Muljasim Fadjiljew oder wie die Sowchodirektorin Maria Moor-Pulnaja. Das sind Menschen, die in die Zukunft

blicken. Dem heutigen Leiter reichen allein Fachkenntnisse nicht aus. Ihm müssen Weiblich und schöpferisches Herangehen an die Sache eigen sein. Wenn man das Leben der Abteilung genauer analysiert, so wird die erfolgreiche ökonomische Entwicklung dieser Wirtschaftseinheit verständlich. Hier werden die Arbeit des Menschen, seine Träume und Ziele geschätzt und geachtet. „Romanik bedeutet meiner Meinung nach, wenn man das Land und alles, was es dort gibt, vielfach besser machen will“, sagt Fadjiljew. „Ich glaube, die echten Jungen und Mädchen sind gerade diejenigen, die diese Romantik in ihrem Heimatdorf finden. Auch von uns älteren hängt vieles ab. Ich meine damit die Aufmerksamkeit zu den Belangen der Jugend, die Achtung ihrer Interessen.“

In der Zentralisierung des Sowchos sind entsprechende Voraussetzungen für produktive Arbeit und sinnvolle Erholung, für ein allseitiges Leben der Werktätigen vorhanden. Im vorigen Jahr belegte die Arbeitsgruppe Mechman Uoi-

## Waters Schule

Nun bereits sieben Jahre leitet Paul Patz die Feldbau- und Traktorenbrigade Nr. 3 im Sowchos „Aktogalski“. In dieser Brigade wurden die besten Landwirte ausgebildet und stellen sich neben ihren Vater in die Reihe der Ackerbauern. Gegenwärtig gehören zu seiner Brigade Sergej und Paul. Während der Sommerferien machte auch Eugen, Schüler der 9. Klasse, mit. Ungachtet seiner jungen Jahre trauete man ihm einen leistungsstarken „Kirowez“ an. Dabei hat er sich gut bewährt. In demselben Kollektiv arbeitet auch Mutter Patz als Köchin. Eigentlich war im Sommer die ganze Familie in der Brigade. Nur der älteste Viktor brachte die Ernte im Sowchos „Jubilejny“, Rayon Dshanglindin, ein.

Gleich seinen Brüdern lernte auch Viktor von seinem Vater. Er übernahm Waters Meisterschaft im Handhaben der Technik und auch sein Können, ein Kollektiv zu organisieren und zusammenzuschweißen. Gerade in Waters Schule entwickelten sich zum Produktionsleiter. Nach dem Armeedienst kam Viktor in Waters Brigade zurück. Er war damals bereits Kandidat der KP(SU). Bald darauf wurde er auch Parteimitglied und Leiter der Nachbarbrigade Nr. 2.

„Alles Beste, was er vom Vater gelernt und übernommen hatte, brachte er in seine Brigade mit. Als sachkundiger Spezialist bewahrt sich Viktor auch als Produktionsleiter.“

Im vergangenen Jahr führte seine Brigade die Ernte in zwölf Tagen durch und beendet sie als erste im Rayon. In solcher einer kurzen Frist haben sie den Weizen auch in diesem Jahr auf 4700 Hektar eingebracht. Dazu leisteten die Mechanisatoren gute Vorbereitungen. Alle elf Mährescher wurden termin- und qualitätsgerecht instand gesetzt. Je-

den Ernteteilnehmern wurden alle notwendigen Bedingungen für ersprießliche Arbeit und gute Erholung geschaffen.

Viktor Patz kommt oft in Waters Brigade. Bald geht Vater um Hilfe und Rat, bald um Ersatzteile an. Paul Patz, der Vater und Lehrmeister mit nichts hinter dem Berge. Er freut sich über seine Kinder, die dem Ackerbauernberuf treu bleiben.

Valentin PETROW  
Gebiet Turgai

## Jung und alt halten Schritt

Den ganzen Tag hatte die Herbstsonne unermüdetlich vom klaren Himmel die Wärme gesendet, als begriffe sie das Verantwortungsgefühl der Mechanisatoren für ihre Aufgabe, das Weizenfeld schnell abzuräumen. Schließlich wurde es Abend, doch das bemernte den Arbeitseifer der Kombiführer nicht. Die beladenen Getreidewagen rollten einer nach dem anderen zur Tenne.

Jakob Zimmermann hatte seinen Durst mit einem Schluck Wasser gestillt. Es war tagsüber außergewöhnlich warm. Dann trat er aus dem Wohnwagen und ging wieder zum Feld. Der Arbeitsgruppenleiter wollte am Feldrand auf seine Kameraden warten, die dort die Schwaden droschen. Er konnte mit allen zufrieden sein, doch besonders freudig war die Stimmung bei den beiden Mechanisatoren, die die Kombe steuerten. Eigentlich hätte das Wort Gehilfe für die Jungen gar nicht mehr, war er doch bereits ein zuverlässiger, vollwertiger Partner.

Der Wagen des Parteisekretärs fuhr zum Feldstützpunkt, und Andrej Bndik sagte zum Arbeitsgruppenleiter: „Ruf mal die Jungen zusammen! Bei diesen kalten letzten Tagen der Kombe sind die Kombe in den Falten, und der Sekretär erklärte lachend: „Keine lange Reden, doch meine Mitteilung wird alle freuen. Gute Stimmung ist auch der Verbündeter, nicht wahr?“

Dagegen konnte Jakob Zimmermann nichts einwenden, und bald drängten sich die Mechanisatoren in einen Kreis um die beiden Männer. Begleitet waren die Mechanisatoren, deren Kombe in ja nun standen, allerdings nicht, doch sehr bald halten sich die Gesichter auf.

„Heute, genauer gesagt, gerade eben, hat unser Sowchos über die Erfüllung des Fünfjahresplans in der Getreideerzeugung berichtet. Die Sowchodirektion dankt euch für die guten Leistungen und hofft, daß ihr die erhöhte Verpflichtung unseres Landesmannes, Helden der Sozialistischen Arbeit aus dem Kolchos „Put Komunisten“ Iwan Sasonow,

der 15000 Dezitonnen Getreide dreschen will, begünstigen werden. Ich habe euch dankbar unterstützt wird. Das ist alles, was ich euch sagen wollte.“

Jewgeni KUCHTA  
Gebiet Kokschetaw

## Die Treue

Die Wipfel der jungen Pappeln erleuchteten golden im Morgenrot. Die Vogelwelt erwachte. Es zwitscherte ringsum. Das Dorf schlief noch. Nur vom äußersten Rand, wo die Luzerne schon abgeerntet war, kam langsam ein Mensch. Im Sowchos „Prigorodny“ kommen ihn alle. Das ist der Leiter der Abteilung der Zentralisierung Muljasim Fadjiljew. Muljasim ist der Älteste des Dorfes, diese Morgenstunden sind ihm besonders teuer. Der heimliche Boden scheint bei Tagesanbruch noch schöner als gewöhnlich.

Vor nahezu drei Jahrzehnten war Fadjiljew hierher gekommen, und der Boden bezauert ihn bis heute noch. Das war in den 50er Jahren. Er arbeitete dort, wohin man ihn schickte. Dann wurde er Arbeitsgruppen- und Abteilungsleiter. Er hatte so manches durchgemacht, so manches gesehen. „Damals hatten wir keine Arbeitsgruppen“, sagt Muljasim

# In freundschaftlicher Atmosphäre

(Schluß Anfang S. 1)

(Diejenige, die Ansätze auf die demokratische Republik Afghanistan verüben, müßten schon begreifen, daß ihre Absichten nicht beschieden ist, in Erfüllung zu gehen. Der revolutionäre Prozeß in Afghanistan ist unumkehrbar. Dem afghanischen Volk und seiner Regierung gehen die Unterstützung und Solidarität der Sowjetunion, und der anderen sozialistischen Staaten, der fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt.

Wir werden unbefriedigt über die Interessen der Sicherheit unserer beiden Staaten wachen und unsere internationale Pflicht gegenüber dem afghanischen Volk, gegenüber seiner vom Genossen Babrak Karmal geführten Regierung in voller Einklang mit dem sowjetisch-afghanischen Vertrag von 1979 zu erfüllen.

Man muß die Provokationen und Intrigen der internationalen Reaktion um Afghanistan entlarven und alles tun, um die Lage in diesem Raum der Welt recht zu normalisieren. Der richtige Weg zur Normalisierung ist in der Erklärung der Regierung Afghanistans vom 14. Mai festgelegt worden. Das ist ein konkretes und realistisches Programm. Sein wichtiges Element ist, daß mit ihrem Nachbarn Pakistan Verständigung erzielt wird.

Dieses Land ist im Grunde genommen in das unwürdige Spiel Washingtons und Pekings hineingezogen worden. Von der Spannung in den Beziehungen zu Afghanistan hat es nichts gewonnen und wird nichts gewinnen. Dasselbe läßt sich auch über einige andere freiwillige und unfreiwillige Teilnehmer der anti-afghanischen Kampagne sagen.

Es sei zu hoffen, daß alle die Vergeltlichkeit der Versuche, sich in die inneren Angelegenheiten Afghanistans einzumischen, sich selbst zum Schaden und zu dem Schaden des afghanischen Volkes und der Sowjetunion beitragen werden.

Liebe afghanische Freunde! Ihr Besuch in der UdSSR ist

ein wichtiges Ereignis in der Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Partein, Ländern und Völkern.

Wir bringen der Außenpolitik der Demokratischen Republik Afghanistan, ihrem Status eines nichtpakgebundenen Landes Achtung entgegen.

Im Kampf für den Aufbau eines friedlichen und bei der Verteidigung der Errungenschaften seiner Revolution kann Afghanistan auch künftig auf die Unterstützung durch das sowjetisch-volksfreundliche

Ich bringe eine Toast aus: Auf den Genossen Karmal und alle geehrten afghanischen Gäste! Auf die freundschaftliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan!

Auf den stabilen Frieden und die gleichberechtigten Beziehungen zwischen allen Staaten der Welt.

B. Karmal hielt eine Erwiderrungsansprache.

## Ansprache des Genossen B. KARMAL

Teurer Genosse Leonid Iljitsch Breschnew!

Teure Genossen, Freunde!

Gestatten Sie mir, von mir aus und im Namen der mich auf meiner Reise begleitenden Genossen herzlich zu danken für die liebe, kameradschaftliche Gastfreundschaft, die uns in Moskau erwiesen wird, sowie für die warmen freundschaftlichen Worte, die an uns und an unser Land gerichtet waren.

Die Einladung, in die Sowjetunion zu einem offiziellen Freundschaftsbuch zu kommen, betrachten wir als höchste Bekundung der brüderlichen internationalen Solidarität des großen Landes W. I. Lenins mit dem afghanischen Volk und dem afghanischen Volk, als einen markanten Ausdruck Ihrer Sorge und Interessiertheit an der weiteren Festigung und Entwicklung der unverbrüchlichen großen Freundschaft von völlig neuem Typ zwischen den Völkern der Sowjetunion und des demokratischen revolutionären Afghanistans.

Unserem Besuch und unseren Begegnungen in Moskau messen wir besondere Bedeutung bei. Es ist ein Ausblick nach vorn und nach rückwärts, daß unser erster Auslandsbesuch auf hoher Parteiebene und Regierungsebene nach Beginn einer neuen Etappe in der Entwicklung der Aprilrevolution, dem ruhmreichen Sowjetland gilt. Das spricht von dem hohen Stand der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen uns, selbst die völlige Solidarität unserer Länder und die Gemeinsamkeit unserer Positionen auf allen Niveaus und spiegelt unsere gemeinsamen Interessen und Ziele.

Es steht außer jedem Zweifel, daß die Aprilrevolution 1978 eine logische Konsequenz aus der Befreiung des Volkes und das Bewußtsein einer neuen Entwicklungsphase unserer Gesellschaft war, führte B. Karmal weiter aus. Mit dem Sieg der Revolution tat sich dem freiheitsliebenden und fleißigen Volk unseres Landes

des revolutionären Afghanistans, erhebende Aussichten auf die Schaffung einer neuen, gerechten Gesellschaft auf.

Nachdem die DVPA — die Avantgarde der Arbeiterklasse und aller Werktätigen des Landes — die Staatsmacht ergriffen hatte, ging es um die Durchführungssozialökonomischer Umgestaltungen, an die Verwirklichung der demokratischen Hoffnungen der Volksmassen unter Wahrung der besten traditionellen Werte des afghanischen Volkes.

Aus verschiedenen Gründen — wegen des allgemeinen Rückstands des Landes, der mangelhaften Hilfe der DVPA, des vorübergehenden Verrats von Amin, des Agenten des Imperialismus, und seiner Gehilfen — kam es jedoch bald zu Abweichungen vom richtigen und prinzipiellen Kurs, und die Revolution ging vom richtigen Weg ab.

Die verbrecherischen Pläne der Feinde, die die Eroberung der Macht durch die DVPA zum Ziel hatten, wurden jedoch vereitelt. Die gesunde patriotische Mehrheit unserer Partei hat, dem unbegreiflichen Willen des Volkes folgend, am 27. Dezember 1979 die Revolution ergriffen und das blutige Regime H. Amin beseitigt. Es begann die zweite Etappe der Revolution — die Etappe der Rettung der Heimat des Volkes, der revolutionären Sache. B. Karmal unterstreicht: Wir haben beschlossen, heroisch zu kämpfen in einer breiten und geschlossenen Front zusammen mit den Kräften des Friedens, der Freiheit, Demokratie, sozialen Gerechtigkeit, des Fortschritts und Sozialismus, gemeinsam mit den Bewegungen der nichtpakgebundenen Staaten und Entwicklungsländer Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, gegen den imperialistischen Chauvinismus, Faschismus, Zionsismus, gegen Apartheid und Rassismus.

Die Geschichte der afghanisch-

umkehrbar, und die Sache der Revolution ist unabsehbar.

Das Hauptziel unserer Partei, das Ziel unserer Revolution, das ist Interesse der breiten Volksmassen ausdrückt, ist die Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes, sagte weiter der Redner. Wir wollen, daß das Volk unseres Landes, das zu den unterentwickeltesten Staaten der Welt zählt, sich von den überbleibseln der rückständigen Gesellschaftsbeziehungen, der himmelstreichenden ökonomischen und kulturellen Rückständigkeit, dem Alphabetismus und den Krankheiten befreit.

Die Revolution hat schon in den ersten Tagen nach ihrem Sieg ein nationales demokratisches Programm und Lösungen proklamiert, die bei den Werktätigen begeisterte Zustimmung fanden. Doch infolge der zugelassenen Fehler und Abweichungen, der prinzipiellen Herangehens und insbesondere infolge der subversiven Aktivitäten der Konterrevolution, die von den reaktionären Kräften der Region, des imperialistischen Imperialismus, mit dem amerikanischen Imperialismus an der Spitze und des Großmachtchauvinismus Chinas unterstützt wurden, wurden die revolutionären, wissenschaftlich fundierten Programme nicht in dem geplanten Maße verwirklicht. Ungeachtet der früher zugelassenen falschen Handlungen, des Verrats und der tragischen Ereignisse, ergreifen wir gegenwärtig, je nach Normalisierung der Lage und Reinigung der Gesellschaft, die notwendigen konterrevolutionären Söldner, Maßnahmen zur planmäßigen Entwicklung des staatlichen, gemischten und des privaten Sektors der Nationalökonomie. Unser Land verfügt, ausgehend von seinen Naturreichtümern und Arbeitskräften, über ein beachtenswertes Potential. Es ist Aufgabe unserer Partei und unserer Revolution, dieses Reichtum zum Wohl des Volkes zu erschließen. Nach Gewährleistung günstiger Bedingungen werden wir keine Anstrengungen scheuen, die Wirtschaftsaufbau und werden mit der Verwirklichung der Wirtschaftspläne und Entwürfe, mit einer echten Kulturrevolution im Lande und über die positiven Veränderungen im Leben unseres Volkes führen, werden.

B. Karmal berichtete ferner über die Lösung der Agrarfrage und die Schritte zur Normalisierung der politischen Lage, zur Wiederherstellung des Vertrauens zur Regierung und zur verstärkten Unterstützung der DVPA-Politik durch die Volksmassen.

In der Außenpolitik, führt er fort, streben wir vor allem danach, günstige internationale Bedingungen für das Leben unseres Volkes für den weiteren nationalen und sozialen Fortschritt Afghanistans zu sichern. Wir unterstützen rückhaltlos das von dem edlen Genossen Karmal geleitete KPDSU-angenehme Programm des Kampfes für den Frieden, Ihre Leonid Iljitsch, schöpferische Leninsche Haltung. Ihre von edler Gestaltung getragenen Erklärungen und praktischen Vorschläge in Fragen des Kampfes für Frieden, Entspannung und Abrüstung und in anderen Fragen werden immer wieder geschätzt und die größte Tragödie, ein verheerender Kernwaffenkrieg, verhindert wird, besonders aber die in der letzten Zeit der Tagung von Moskau durchgeführte internationalen, vorbereiteten sowjetischen Vor-

schläge wie auch die Initiativen des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrages. Es sei gesagt, daß unsere Außenpolitik auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz, der Achtung der UNO-Charta, der Nichtpakgebundenheit, der internationalen Solidarität, der Festigung der Entspannung, der Stärkung der Sicherheit in der Region und im internationalen Maßstab, der Einstellung des Wettrüstens, des Friedens, der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern beruht.

Wir unterstützen entschieden die friedliebenden Vorschläge, die darauf gerichtet sind, die unheilvollen Pläne der amerikanischen Imperialisten und chinesischen Hegemonisten gegenüber den Ländern und Völkern im Raum des Indischen Ozeans und des Pazifiks zu zerlegen.

Die DRA ist daran interessiert, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Ländern, die es wünschen, zu entwickeln. Als Mitbegründer der Bewegung der Nichtpakgebundenheit will Afghanistan auch künftig eine wirksame und aktive Rolle in der Welt spielen und zur Entwicklung im Interesse des Friedens und der Sicherheit der Völker spielen.

Gewisse Leute im Westen und in unserer Region versuchen, die Sache so hinzustellen, als sei die „afghanische Frage“ die Ursache der Spannung in der Region und in ganz Asien, als ob alles Mögliche für die Lösung dieser Frage getan würde, doch wolle Kabul, sagt man, diese Probleme nicht behandeln. Alle diese Beurteilungen und diplomatischen Scherereien in der afghanischen Frage“ sprechen, aufrichtig gesagt, davon, daß gesunder Menschenverstand fehlt, daß diejenige, die diese Frage unterhalten und unsere Lösung und unser Handeln. Denn diese Frage entstand nicht durch Versuchen Afghanistans oder der Sowjetunion, sondern durch Verschulden jener Kräfte, die mit Hilfe ihrer Kreaturen und Söldner die nationale Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität unseres Landes zu verletzen und die auch heute Banden auf unser Territorium einschleusen. Als die verratrischen Pläne dieser Kräfte hinsichtlich Afghanistan zum Scheitern gebracht wurden, zogen sie aus ihrem Rüstzeug den Ausdruck „afghanische Frage“ hervor.

Teure Politik des Friedens und der Freundschaft mit den Staaten der Welt, schuf Afghanistan nie irgendwelche „Frage“ und wird sie auch nicht schaffen. Was aber die brüderliche Zusammenarbeit und die politische Hilfe der Sowjetunion angeht, die in der schwersten Phase der Geschichte unseres Landes auf Bitte der DRA-Regierung erweitert wurde, so muß gesagt werden, daß diese Hilfe in voller Übereinstimmung mit den allgemeinen internationalen Normen des Völkerrechts ist. Wir erklären wiederholt: Sobald die bewaffnete Aggression von außen und alle anderen Formen der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DRA einestmals beendet sind, werden wir die Nichtwiederholung solcher Aktionen gegeben werden, fallen auch die Ursachen weg, die die DRA-Regierung dazu bewegen könnten, sich um Hilfe zu bitten.

# Entschlossene Proteste

Entschlossene Proteste der Öffentlichkeit hat die Nachricht ausgelöst, daß der Naziverbrecher Pieter Menten, der die zehnjährige Gefängnisstrafe abläßt, vorfrühzeitig freigelassen wurde. „Vorgeschrittenen Alters“ und „schwacher Gesundheit“ fordert.

Die Sonderkammer des Gerichts von Rotterdam hatte bekanntlich am 10. September dieses Jahres schuldig gesprochen, bestialische Verbrechen gegenüber Zivilwohnern der okkupierten Gebiete Polens und der Ukraine begangen zu haben.

Entschlossene Proteste der Öffentlichkeit hat die Nachricht ausgelöst, daß der Naziverbrecher Pieter Menten, der die zehnjährige Gefängnisstrafe abläßt, vorfrühzeitig freigelassen wurde. „Vorgeschrittenen Alters“ und „schwacher Gesundheit“ fordert.

Die Sonderkammer des Gerichts von Rotterdam hatte bekanntlich am 10. September dieses Jahres schuldig gesprochen, bestialische Verbrechen gegenüber Zivilwohnern der okkupierten Gebiete Polens und der Ukraine begangen zu haben.

Entschlossene Proteste der Öffentlichkeit hat die Nachricht ausgelöst, daß der Naziverbrecher Pieter Menten, der die zehnjährige Gefängnisstrafe abläßt, vorfrühzeitig freigelassen wurde. „Vorgeschrittenen Alters“ und „schwacher Gesundheit“ fordert.

Die Sonderkammer des Gerichts von Rotterdam hatte bekanntlich am 10. September dieses Jahres schuldig gesprochen, bestialische Verbrechen gegenüber Zivilwohnern der okkupierten Gebiete Polens und der Ukraine begangen zu haben.

Entschlossene Proteste der Öffentlichkeit hat die Nachricht ausgelöst, daß der Naziverbrecher Pieter Menten, der die zehnjährige Gefängnisstrafe abläßt, vorfrühzeitig freigelassen wurde. „Vorgeschrittenen Alters“ und „schwacher Gesundheit“ fordert.

Die Sonderkammer des Gerichts von Rotterdam hatte bekanntlich am 10. September dieses Jahres schuldig gesprochen, bestialische Verbrechen gegenüber Zivilwohnern der okkupierten Gebiete Polens und der Ukraine begangen zu haben.

## Hervorragender Erfolg

Die sozialistischen Länder haben enorme Erfolge auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik erzielt, erklärte der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Vorsitzende des Staats- und des Ministerrats der Republik Kuba, Fidel Castro, auf einer feierlichen Versammlung in Havanna, die dem gemeinsamen, sowjetisch-kubanischen Raumflug galt.

Riesige Errungenschaften auf diesem Gebiet gehören der Sowjetunion, sagte Fidel Castro. Der gemeinsame Flug zeugt von

## Was Washington unter Neutralität versteht

Der anhaltende bewaffnete Konflikt zwischen Irak und Iran raft zahlreiche Menschenleben hinweg und zerrütet ernsthaft die Wirtschaft der beiden Länder. Die Hauptstöbe richten sich gegen die Erdölwirtschaft. Dabel ist Erdöl ihr Hauptreichtum. Der Erdölexport sichert bis zu 90 Prozent ihrer Wirtschaftlichen Entwicklung außerst notwendig sind.

Es ist ganz offenkundig, daß weder Irak noch Iran von den gegenseitigen Zerstörungen, von Blutvergießen und der wirtschaftlichen Untergrabung etwas gewinnen. Es ist aber auch etwas anderes klar: Der iranisch-irakische Konflikt, der die Sicherheit der Länder und der Völker des Nahen und Mittleren Ostens ernsthaft gefährdet, ist lediglich für jene imperialistischen Kreise von

## Befremden hervorgerufen

Eine Kultusministerkonferenz der westdeutschen Bundesländer wird in Westberlin begonnen. Presseberichten zufolge werden die Minister von Bundespräsident Carl Carstens nach Westberlin „eingeladen“ worden. Allein unter den 16 mit dem Befremden hervorgerufen: Bekanntlich ist der westdeutsche Staatschef keineswegs dazu ermächtigt, irgendjemanden offiziell in die Stadt einzuladen, die gemäß dem vierseitigen Abkommen über Westberlin kein Bestandteil der BRD ist und nicht von ihr regiert werden kann.

Auffallend ist auch ein anderer Umstand. Auf den Problemen der Schulbildung gewidmeten Konferenz sollen die Prinzipien der Einheitlichen Darstellung der Grenzen von 1937, also mit Territorien, die heute der UdSSR und anderen sozialistischen Sta-

## Verschärfte Provokationen

China hat in den letzten Tagen, die bewaffneten Provokationen an der Grenze zum sozialistischen Vietnam weiterhin aktiviert, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur. In der Zeit vom 10. bis 13. Oktober nahm chinesische Artillerie viermal in Gebiete in den vietnamesischen Nordprovinzen Cao-Bang und Ha-Tuyen wiederholt unter massiven Beschuß. Zahlreiche Gruppen wurden verletzt. Die Informationen drängen in diese Gebiete ein und beschossen friedliche Ortschaften. Unter den vietnamesischen Grenzposten und Grenzposten wurden mehrere verletzt. Dem Besitz von Einwohnern wurde erhebliche Schäden zugefügt.

In derselben Periode drängen chinesische Truppen wiederholt in die Hoheitsgebiete Vietnams ein und setzen Leben und Besitz vietnamesischer Fischer wie auch von Einwohnern der vietnamesischen Küstengebiete einer Gefahr aus.

## Forum der Jugend und Studenten

Im Zeichen der Entschlossenheit der Jungen Generation, das Zusammenwirken im Interesse des Friedens, der Sicherheit und der internationalen Entspannung zu vertiefen, sind die ungarischen Hauptstädte das erste Konsultativforum der gesamteuropäischen Jugend und Studenten.

Die Vertreter der europäischen Jugendorganisationen, die unterschiedliche Ideologien repräsentieren, werden unter der Leitung der ungarischen Teilnehmer in ihren Diskussionsbeiträgen, daß es darauf ankommt, die Bemühungen um die Verankerung der in den 70er Jahren im Zuge des Entspannungsprozesses erzielten positiven Ergebnisse zu intensivieren.

Die Vorsitzende des Kommunistischen Jugendverbandes Dänemarks, C. Christensen, erklärte in der Grußbotschaft des Genossen Leonid Breschnew, den wir als flammenden Kämpfer für Frieden und die Rückkehr der Menschen zum Leben sehen wir einen markanten Ausdruck der Treue der KPDSU und des Sowjetstaates zur Politik des

## Forum der Jugend und Studenten

Im Zeichen der Entschlossenheit der Jungen Generation, das Zusammenwirken im Interesse des Friedens, der Sicherheit und der internationalen Entspannung zu vertiefen, sind die ungarischen Hauptstädte das erste Konsultativforum der gesamteuropäischen Jugend und Studenten.

Die Vertreter der europäischen Jugendorganisationen, die unterschiedliche Ideologien repräsentieren, werden unter der Leitung der ungarischen Teilnehmer in ihren Diskussionsbeiträgen, daß es darauf ankommt, die Bemühungen um die Verankerung der in den 70er Jahren im Zuge des Entspannungsprozesses erzielten positiven Ergebnisse zu intensivieren.

Die Vorsitzende des Kommunistischen Jugendverbandes Dänemarks, C. Christensen, erklärte in der Grußbotschaft des Genossen Leonid Breschnew, den wir als flammenden Kämpfer für Frieden und die Rückkehr der Menschen zum Leben sehen wir einen markanten Ausdruck der Treue der KPDSU und des Sowjetstaates zur Politik des

## Forum der Jugend und Studenten

Im Zeichen der Entschlossenheit der Jungen Generation, das Zusammenwirken im Interesse des Friedens, der Sicherheit und der internationalen Entspannung zu vertiefen, sind die ungarischen Hauptstädte das erste Konsultativforum der gesamteuropäischen Jugend und Studenten.

Die Vertreter der europäischen Jugendorganisationen, die unterschiedliche Ideologien repräsentieren, werden unter der Leitung der ungarischen Teilnehmer in ihren Diskussionsbeiträgen, daß es darauf ankommt, die Bemühungen um die Verankerung der in den 70er Jahren im Zuge des Entspannungsprozesses erzielten positiven Ergebnisse zu intensivieren.

Die Vorsitzende des Kommunistischen Jugendverbandes Dänemarks, C. Christensen, erklärte in der Grußbotschaft des Genossen Leonid Breschnew, den wir als flammenden Kämpfer für Frieden und die Rückkehr der Menschen zum Leben sehen wir einen markanten Ausdruck der Treue der KPDSU und des Sowjetstaates zur Politik des

## Forum der Jugend und Studenten

Im Zeichen der Entschlossenheit der Jungen Generation, das Zusammenwirken im Interesse des Friedens, der Sicherheit und der internationalen Entspannung zu vertiefen, sind die ungarischen Hauptstädte das erste Konsultativforum der gesamteuropäischen Jugend und Studenten.

Die Vertreter der europäischen Jugendorganisationen, die unterschiedliche Ideologien repräsentieren, werden unter der Leitung der ungarischen Teilnehmer in ihren Diskussionsbeiträgen, daß es darauf ankommt, die Bemühungen um die Verankerung der in den 70er Jahren im Zuge des Entspannungsprozesses erzielten positiven Ergebnisse zu intensivieren.

Die Vorsitzende des Kommunistischen Jugendverbandes Dänemarks, C. Christensen, erklärte in der Grußbotschaft des Genossen Leonid Breschnew, den wir als flammenden Kämpfer für Frieden und die Rückkehr der Menschen zum Leben sehen wir einen markanten Ausdruck der Treue der KPDSU und des Sowjetstaates zur Politik des

# INTERFAR



Wandelin MANGOLD

## Freie Rhythmen

### Vom Eheleben

Die Liebe beflügelt bekanntlich Leiden sind wir keine Vögel. Unsere Ehe ähnelt sehr einer Bootfahrt durch das Leben.

Das Segel unserer Liebe strahlt der Wind des Alltags. Wir wissen das Banner unseres Zusammenseins. Die Wogen des Lebens sind bald stark, bald schwach. Bei starken überschwappt unser Boot beinahe, bei schwachen wird es zum Ekeln langweilig. Der Ozean der Ewigkeit ist nicht allzuernst...

### Herbstliches

Das Getreide steht reif. Das Schicksal jeder Ahr ist vorbestimmt. Die Zugvögel haben ihre letzten Generalproben: sie sporten einander an, die Felder kreisend, durch ihren leidenschaftlichen Schrei. Eine grüne Wäldchen, gelb ist nur die Mähne der Kolben. Der Himmel ist bald klar, bald trüb, bald senkrecht über...

Tursynchan  
ABDRACHMANOWA

## Koksche

Grüß dir, du herrliches Koksche! Mir sage in der Steppe und Glühem mein Traume! Der Gefühle Flut und Ebbe: bei deinem Anblick flammend schäumen.

In meinem Herzen rauschen Quellen, die nach Borwoje finden. Ich höre Reime dir mir schnellen und kann sie leicht zu einem Lied verbinden.

Die Verse mein- der Seele Ruf und Leid - hängen auf dem Berg wie Perlenschmuren. Der Mond besticht das Wasserkleid des Ainakal mit Silberspuren. Es liegt dem Okshetpes zu Füßen ein Birkenstippchen wunderschön. Immer wieder möchte ich ihn grüßen, immer wieder möchte ich ihn sehen!

Die Steine auf dem Felsen summten leise. Birshan und Saras altvertraute, und der geheimnisvolle Schumbaktas spiegelt sich im blauen Wassernaß. Koksche, dich hat die Sonne auserkoren. Geheimnisse tief in der Erde liegen.

\*) Koksche - ein malerisches Gelände in der Umgebung von Kokschtaw

### Leserstimmen

## Honig und Gift

Friedrich Bolger ist ein vor allem als Lyriker bekannt, aber auch als Lyriker, der uns immer etwas Neues entdecken und lehren kann, auch dann, wenn das Thema wie oft schon berührt worden war. Nur ein Beispiel, mit welcher scharfen Auge er auf die Liebe schaut, die schon tausendmal besungen, aber kaum mit solcher Frische:

*Liebe, o Liebel! Erquickliche Wunde, schmerzvolle Freude und heilsame Qual! Düstere Schatten auf sonnigen Grund, Finsternis Nektar beglückender Strahl! Was soll'n deine Riesel dem Herzen noch bringen? Nur ein Beispiel, mit welcher scharfen Auge er auf die Liebe schaut, die schon tausendmal besungen, aber kaum mit solcher Frische:*

Als Prosast ist er selten auf und wünschenswert, so hat er auch in diesem Genre etwas Aufzuweises. Durch lebendige, vorwärts treibende Handlung ist ihm das vortrefflich gelungen. In unserer sowjetischen Literatur gab es schon eine Erzählung mit demselben Thema, in der die Rede von einer „buck-

ein bewegliches Geschwulst. Schon vernehme ich ein Brausen und Gestön. Höre ich nicht auch schon ein Gekrach? O weh dem armen Schiffer!

## Der Fluß Liebe

Aus unseren zwei Bächen, die einst zusammenflossen, entstand der Fluß namens LIEBE. Unleben ist sein Flußbett: Stromschnellen und Sandbänke sind sein Naturteil. Trocken wird er zwei ein mal aber ein. Er hört der prächtige Fluß für immer auf.

## Ich und der Ozean

Ich liege am Strand unter der südlichen Sonne. Zu meinen Füßen plätschert der Ozean, ein zahmes Riesentier. Ich wage zu blicken in seine klaren Tiefen. Neugierig und ängstlich starren fremde Wesen mich an. Mir wird schwindlich vom Gestank. Vor unendlichen Zeiten soll mein Urahn aus Ufer gestiegen sein, eine nasse Spur hinterlassend. Die Spur ist aber längst getrocknet. Plötzlich verdrüstete sich der Himmel. Da kommt der Ozean mit seinem Unheil in Regung. Er buckelt sich einer Riesentatze gleich. Die Wellen bilden

## Nimm dich in acht!

Heute ist Ruhetag. Die ganze Stadt ist aber still fröhlich. Aus den Fenstern der Plizsaison! Motorkatzen bringen den stillen Wald aus der hundertjährigen Ruhe. Aus den Fenstern der Plizsaison! Motorkatzen bringen den stillen Wald aus der hundertjährigen Ruhe. Aus den Fenstern der Plizsaison! Motorkatzen bringen den stillen Wald aus der hundertjährigen Ruhe.

Oswald PLADERS

## Wahrheit

Meine Liebste und ich schreiben auf die Blätter des Apfels. Unsere Dichtung und Wahrheit. Auf ihren Seiten duften Blüten oder sind es Schneeflocken? Ist es wirklich schon Winter? Doch süß schmecken uns unsere

Der Traum von Lenin verzehrt, schon reift die Frucht. Eines Tages, schon sind die Wolken schwer, beißen wir beide

David JOST

## Ich liebe

Ich liebe in der Frühe ins Freie zu gehn, da ist meine Heimat für mich doppelt schön. Wie sind mir die Räume der Heimat doch lieb! Für mich es auf Erden nichts Schöneres gibt.

Ich sah es ihm an, daß er nicht raus, denn er müsterte mich mitbrausend von oben bis unten. Mir wurde es auf einmal unheimlich unter seinem Blick, und ich war froh, als er sagte: „So, jetzt geh untschaff.“ Er ist lange her, aber alles, was in dieser Nacht geschah, jedes Wort, das gesprochen wurde, ist mir gegenwärtig, als sei es gestern gewesen.

5. Der nächste Tag begann mit einem stillen, gelinden Morgen. Es schien, als sei es kein Merz, sondern ein April. Die Sonne schien warm, die Sterne sangen lustig den Frühling herbei. Mir lag immer noch die vergangene Nacht in den Gliedern. Vor meinen Augen stand immer noch unser „Nase“, mit dem Stab in der Hand, womit er das Loch zum Getreideverack gemessen hatte.

Wir standen mit David vor dem Tor und sonnten uns gemütlich. „Wenn die Sonne auch weiterhin den Schnee so schmilzt wie heute, dann geht es bald in den Acker“, sagt er, holte seine Tabakbeutel aus der Wamstasche und drehte sich eine Zigarette, und zeigte mit einer Handbewegung auf die Männer.

„Wo brennt?“ fragte einer der anderen, und alle rannten zum Glockenstuhl, der neben dem Schulhaus stand. Ein Schuß krachte, der zweite, der dritte, was ich los fragte der Nachbar Busch.

„Wo schießt man?“ „Am Kreisamt“, rief der dicke Schwinn, der in diesem Augenblick schwermetall die Gasse herangerannt kam, „man hat den Kreiskommissar Ulrich verhaftet. Das Blut hat sich gedreht“, rief er im Sprung, und eilte dem Schulhaus zu.

Als das Glockengeläut und die Schreie verstummten, rief der Dorfbüttel zur Gemeindeferversammlung ins Schulhaus. Mein Vater verbot mir und seinen Söhnen, die Versammlung zu besuchen. „Ihr habt dort nichts verloren. Ich konnte diesen Befehl nicht erfüllen, denn in mir war schon lange eine tiefe Zuneigung zu den Bolschewiken Ulrich, David Berger und seinem

(Anfang Nr. 190, 194, 198)

bekommt einen kräftigen Fußtritt, der blasse Giftpilz bekommt einen aufs Dich. Nun, Wald, nimm dich in acht!

## Oktoberkind

Nachts am 24. auf den 25. Oktober alten Stils wurde es in großen Wehen geboren. Wladimir Iljitsch Lenin entband eigenhändig das russische Proletariat vom Joch des Feindes, hob es aus der Taufe und gab ihm den Namen: OKTOBERREVOLUTION!

Am Morgen erfuhr die ganze Welt von der Geburt des Kindes. Das Kind war toll! Die stolzen Menschen frohlockten und kündelten ihren Unternehmen neue Streike an. Die Ausbeuter und Schergen aller Sorten entbrannten in Wut angesichts des Roten. Sie fingerten mehrmals am Hals des Neugeborenen, um es zu erlösen. Aber welche Eltern schützen nicht ihre Kinder bis zum letzten! Das Kind des Friedens, das Kind mit lichter Zukunft!

in den rotbackigen Apfel. Nichts wissen wir von Sünde. Aus dem Paradies hat uns niemand vertrieben. Unser heißes Blut hat keine Bänge vor dem drohenden Eis. Die Blätter an den Ästen sind beschrieben, und eines Morgens sehen wir sie mit den eisigen Winden treiben. Wir wissen, unsere Liebe wird in unserem Paradies bleiben. Uns ist es gleich, ob es Dichtung oder Wahrheit, was wir geschrieben. Wirklich und wahr ist nur das Reich der Liebe!

da ist meine Heimat für mich doppelt schön. Wie sind mir die Räume der Heimat doch lieb! Für mich es auf Erden nichts Schöneres gibt.

unterlaufen Eine Strähne seines schönen Haares fiel ihm fort während in die Stirn. Er übernahm die Gemeinde prüfend aber wenn er glaubte, daß er die Holsteiner für sein Abenteuer gewinnen könnte, schaute er sich geschäftlich die beim Anblick dieses Feindes. Überraschend war seine Anrede: „Wir sind gekommen, damit ihr euch unserm Auftrieb anschließen könnt.“

„Wer seid ihr?“ „Wir sind die Bolschewiken, die jeden Tag aus Kamyshin kommen können, um die Sowjets von neuem einzusetzen, nicht mit Salz und Brot, sondern mit Pulver und Blei zu empfangen.“ Der Saal kam in Bewegung. „Wer seid ihr? Und heraus damit!“

„Wer ist das, Wirl?“ was wollt ihr von uns? wurde schon im Durcheinander gerufen. „Richtig, richtig!“ brüllte die Masse auf, daß die großen Fensterscheiben klirrten.

Jemand sprang auf die Bank und schrie: „Wir machen nicht mit, wir gehen nicht gegen die Bolschewiki, des sin' unser Leit, ihr wollt die Art Regierung, wir sind se' satt, schließt die Ge-

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

„Still doch, still doch, Leute!“ schrie Schwinn und schlug mit dem Stock auf den Tisch. „Die Bolschewiki machen uns alle zu Bettler“, sprach der Redner weiter.

Etwa zweihundert Gedichte, etwa zwanzig kleine und größere Prosawerke. Fast fünfzig Jahre literarisches Schaffen. Endlich erscheint sein erstes Buch: „Lebensspuren“, Verlag „Kasachstan“, Alma-Ata, 1980.

Das Wort ist dort, wo Hammer, Brot und Axt ist, Das Wort ist dort, wo Wald und Strom Es ist beim Schlosser, Lehrer, Agronom. Ein gutes Wort ist Theorie und Praxis. Es dringt zuhause, wo er erobert die Galaxis, bebaut den Boden, spaltet das Atom.

Das ist das Ende des ersten Gedichts in der Sammlung, einem guten Gedichtsgedicht. Danach folgt das Gedicht „Gedanken“ mit dem schlußsatz „Gedanken bringen die Tat“.

„Auflösen“ in jeder Stunde Jahre, Alles auf die Lösung ständig übersättigt. Und mit dem Fortschritt rennen um die Wette, die Hand erobert die Galaxis, bebaut den Boden, spaltet das Atom.

Vorläufig erst noch drei Programmgedichte, jedem mit bestem Vorsatz. Und dann begegnen wir Viktor Heinz und seinen regenbogenfarbenen Gedanken und Gefühlen. Aber noch ein paar Worte vor der Begegnung. Nicht alle Leser wissen, daß Viktor Heinz zur Zeit als Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Petropawowsk (Nordkasachstan) tätig ist. Um so wichtiger ist es zu verstehen, muß der Leser auch wissen, daß die Kindheit des künftigen Dichters in der Kriegszeit und die nicht minder schwere Nachkriegszeit. Aus dem Vorwort der Redaktion erfahren wir, daß der Dorfjunge ursprünglich die Absicht hatte, Maler zu werden. Doch als Sohn eines Dorflehrers geboren, wurde er zum Lehrer. Er bezog die Pädagogische Hochschule Nowosibirsk, Fachrichtung „Deutsche Sprache und Literatur“. Er erinnert sich:

„Mein erster Deutsch- und Literaturlehrer war der bekannte Schriftsteller und Pädagoge Victor Klein. Als er meinen ersten Aufsatz gelesen hatte, ließ er von mir nicht ab, bis ich ihm eine kleine Auswahl von meinen jugendgedichteten vorlegte. Selbstverständlich waren die Verse nicht auf der Höhe, aber er rief mir dennoch zu, einige von ihnen in die Zeitung zu schicken.“

Und nun begegnen wir einer ganzen Palette von den „Höbe“-Versionen. Der Dichter warnt die „robuste Dame Wissenschaft“. „Bedrängt nur nicht so sehr das Großmütterchen Kunst“. Dem Dichter geht es um „Edelmut und Herrenwärme“.

„Nein, niemand“, riefen jetzt fast alle. „Es war, als sei ein Damm durchgebrochen. Die Masse drängte sich mit geballten Fäusten nach vorne, wo der Tisch stand, hinter welchem die Anführer der Partei saßen. „Wie lange wollt ihr unsere Geduld mißbrauchen!“

Es entstand Handgemenge. Der Redner zog seine Pistole, sprang auf und feuerte drei Schüsse nach der Decke ab. Das Blut war ihm aus dem Gesicht gewichen. „Wir kommen auch ohne euch aus, für eure Halstarrigkeit habt ihr teuer zu bezahlen, wir werden euch fort wie ein Rattenest in Brand“ schrie er.

Im ersten Augenblick herrschte nach diesen Worten Verwirrung. Die Drohung schien allzu groß. Da meldete sich plötzlich S. Peterche, ein Kleinbauer aus der Hintergegend, zum Wort. „Der Tisch war weg!“ schrie er.

„Schreibt mich freiwillig!“ „Des is' a' inner Wort“, sagte Schwinn und ein freudiger Zug erhellte sein Gesicht.

„Schreib! Almetin und ihre Jambler hoben die Hände hoch. „Schreib auch uns, Fjodor Fjodorowitsch!“

Die Menschen konnten nicht begreifen, was Peter zu seinem Schritt getrieben hatte.

„Setz dich, Bogdan Davidowitsch“, sagte Schwinn. Peterchen schob unbeweglich, schob seine Pelzjacke in den Nacken und sagte laut:

„Ich kann aber wahr mit krumme Flinte schießen, wann' ka krumma Flinte hat, streicht mich aus!“

Die Versammelten brüllten und jubelten laut. Der Tumult begann auf neu.

(Fortsetzung folgt)

So läßt den Roboter zum Menschen werden ganz und gar. Nur daß die Menschen Automaten werden. Gott bewahr!

Der Dichter grüßt alle Neubauten, wo Schaufeln blitzen. Kellen schwingen, Wasser mengt sich mit Zement, jedoch eine Großstadt ohne Frühwind und Wald wäre für die Welt ohne Feuer der Liebe! Die Liebe des Dichters gehört der heimlichen Scholle. So heißt der dritte Teil der Gedichtsammlung, wo der Dichter am Waldrand grübelt: Du Seele, mein Lastier,

so glaube ich, der Kolar sucht nach mir. Bei Viktor Heinz wird immer gesagt, was gemeint wird. Er hat es gern von der uns umgebenden gewöhnlichen Gegenwart zu schreiben, vom dem Alltag in seinen verschiedensten Formen und Begriffen wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Schönheit, Glück, Liebe.

Apropos: Liebe. Fast ein Drittel des Buches ist ihr gewidmet. Nein, wir haben es hier nicht mit einem Liebestranken zu tun, sondern mit einem reifen, das Leben beherrschenden Mann, für den Lieben und Lieben untrennbar geworden sind:

„In diesen Augen liegt die Welt. Ich geh du er alle Taren. Ich seh, wie Herz am Herzen hält, wie Hoffnungsglut die Brust erhellt, die wilde Träume schären. Viktor Heinz versteht ganz gut, daß der lyrische Dichter nicht für sich allein singt, er wirkt für andere und tief ins Allgemeine. Ganze verflochten, er spricht aus der Resonanz des Gemeinsamen, Gültigen. Das ist die Aufgabe des Lyrikers, daß — mit Jochanns R. Bechers Worten — sein „Ich“ zu „Wir“ werde, ohne dem geheimnisvollen der lyrischen Aussage zu widersprechen. Beispielsweise erzählt der Dichter der „Lebensspuren“ von seinem neuen Wohnort Kasachstan:

Der Himmel war immer ein Gönner der Steppe. Und hier ist er auch noch die kosmische Treppe. Da steht er, der Bauer, am Feldrain und wartet und schaut auf die Uhr. Dem unglückseligen ist wieder ein Raumschiff gestartet in Baikunur.

Es ist die Arbeit, in der der Mensch zu sich selbst, die ihm Sinn gibt, weil er selbst seiner Tätigkeit Sinn gibt. Diese Grundhaltung prägt das Verhältnis des lyrischen Helden von Viktor Heinz zum Leben. Er bezieht sich auf die Natur, zur Liebe, auch zur Dichtung, so wie am Anfang der Gedichtsammlung „Lebensspuren“ und ganz oben in dieser kleinen Rezension gesagt wird: Worte und Gedanken werden zur Tat.

Robert WEBER, Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR

„Nein, niemand“, riefen jetzt fast alle. „Es war, als sei ein Damm durchgebrochen. Die Masse drängte sich mit geballten Fäusten nach vorne, wo der Tisch stand, hinter welchem die Anführer der Partei saßen. „Wie lange wollt ihr unsere Geduld mißbrauchen!“

Es entstand Handgemenge. Der Redner zog seine Pistole, sprang auf und feuerte drei Schüsse nach der Decke ab. Das Blut war ihm aus dem Gesicht gewichen. „Wir kommen auch ohne euch aus, für eure Halstarrigkeit habt ihr teuer zu bezahlen, wir werden euch fort wie ein Rattenest in Brand“ schrie er.

Im ersten Augenblick herrschte nach diesen Worten Verwirrung. Die Drohung schien allzu groß. Da meldete sich plötzlich S. Peterche, ein Kleinbauer aus der Hintergegend, zum Wort. „Der Tisch war weg!“ schrie er.

„Schreibt mich freiwillig!“ „Des is' a' inner Wort“, sagte Schwinn und ein freudiger Zug erhellte sein Gesicht.

„Schreib! Almetin und ihre Jambler hoben die Hände hoch. „Schreib auch uns, Fjodor Fjodorowitsch!“

Die Menschen konnten nicht begreifen, was Peter zu seinem Schritt getrieben hatte.

„Setz dich, Bogdan Davidowitsch“, sagte Schwinn. Peterchen schob unbeweglich, schob seine Pelzjacke in den Nacken und sagte laut:

„Ich kann aber wahr mit krumme Flinte schießen, wann' ka krumma Flinte hat, streicht mich aus!“

Die Versammelten brüllten und jubelten laut. Der Tumult begann auf neu.

(Fortsetzung folgt)

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

so glaube ich, der Kolar sucht nach mir. Bei Viktor Heinz wird immer gesagt, was gemeint wird. Er hat es gern von der uns umgebenden gewöhnlichen Gegenwart zu schreiben, vom dem Alltag in seinen verschiedensten Formen und Begriffen wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Schönheit, Glück, Liebe.

Apropos: Liebe. Fast ein Drittel des Buches ist ihr gewidmet. Nein, wir haben es hier nicht mit einem Liebestranken zu tun, sondern mit einem reifen, das Leben beherrschenden Mann, für den Lieben und Lieben untrennbar geworden sind:

„In diesen Augen liegt die Welt. Ich geh du er alle Taren. Ich seh, wie Herz am Herzen hält, wie Hoffnungsglut die Brust erhellt, die wilde Träume schären. Viktor Heinz versteht ganz gut, daß der lyrische Dichter nicht für sich allein singt, er wirkt für andere und tief ins Allgemeine. Ganze verflochten, er spricht aus der Resonanz des Gemeinsamen, Gültigen. Das ist die Aufgabe des Lyrikers, daß — mit Jochanns R. Bechers Worten — sein „Ich“ zu „Wir“ werde, ohne dem geheimnisvollen der lyrischen Aussage zu widersprechen. Beispielsweise erzählt der Dichter der „Lebensspuren“ von seinem neuen Wohnort Kasachstan:

Der Himmel war immer ein Gönner der Steppe. Und hier ist er auch noch die kosmische Treppe. Da steht er, der Bauer, am Feldrain und wartet und schaut auf die Uhr. Dem unglückseligen ist wieder ein Raumschiff gestartet in Baikunur.

Es ist die Arbeit, in der der Mensch zu sich selbst, die ihm Sinn gibt, weil er selbst seiner Tätigkeit Sinn gibt. Diese Grundhaltung prägt das Verhältnis des lyrischen Helden von Viktor Heinz zum Leben. Er bezieht sich auf die Natur, zur Liebe, auch zur Dichtung, so wie am Anfang der Gedichtsammlung „Lebensspuren“ und ganz oben in dieser kleinen Rezension gesagt wird: Worte und Gedanken werden zur Tat.

Robert WEBER, Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR

„Nein, niemand“, riefen jetzt fast alle. „Es war, als sei ein Damm durchgebrochen. Die Masse drängte sich mit geballten Fäusten nach vorne, wo der Tisch stand, hinter welchem die Anführer der Partei saßen. „Wie lange wollt ihr unsere Geduld mißbrauchen!“

Es entstand Handgemenge. Der Redner zog seine Pistole, sprang auf und feuerte drei Schüsse nach der Decke ab. Das Blut war ihm aus dem Gesicht gewichen. „Wir kommen auch ohne euch aus, für eure Halstarrigkeit habt ihr teuer zu bezahlen, wir werden euch fort wie ein Rattenest in Brand“ schrie er.

Im ersten Augenblick herrschte nach diesen Worten Verwirrung. Die Drohung schien allzu groß. Da meldete sich plötzlich S. Peterche, ein Kleinbauer aus der Hintergegend, zum Wort. „Der Tisch war weg!“ schrie er.

„Schreibt mich freiwillig!“ „Des is' a' inner Wort“, sagte Schwinn und ein freudiger Zug erhellte sein Gesicht.

„Schreib! Almetin und ihre Jambler hoben die Hände hoch. „Schreib auch uns, Fjodor Fjodorowitsch!“

Die Menschen konnten nicht begreifen, was Peter zu seinem Schritt getrieben hatte.

„Setz dich, Bogdan Davidowitsch“, sagte Schwinn. Peterchen schob unbeweglich, schob seine Pelzjacke in den Nacken und sagte laut:

„Ich kann aber wahr mit krumme Flinte schießen, wann' ka krumma Flinte hat, streicht mich aus!“

Die Versammelten brüllten und jubelten laut. Der Tumult begann auf neu.

(Fortsetzung folgt)

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialist Kasachstan“